

Die Weiße Rose trägt schwarz Uwe Rath gestorben



Die „Weiße Rose“ ist nicht nur die größte Jugendeinrichtung des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, sondern auch die bedeutendste und bekannteste. Und noch mehr: Ein Kulturzentrum. Das Haus der Jugend wurde 1956 eröffnet. Und schon zwei Jahre später, zu Weihnachten 1958, war Uwe Rath das erste Mal zu Gast in dem Haus. Da war er allerdings gerademal ein

paar Monate alt und wurde von seinem Vater zu einem Konzert mitgenommen. Mit dem Hinweis, sie möge dafür sorgen, dass er nicht schreit, drückte der Vater seinen Sohn einer Mitarbeiterin in den Arm. Und 22 Jahre später war eben diese Frau die Chefin von Uwe Rath, als er die Leitung des Hauses der Jugend „Weiße Rose“ übernahm.

Etwas Besseres als Uwe Rath hätte der Einrichtung nicht passieren können. Er gehörte noch zu den Leuten, die die Jugendeinrichtung, in der sie tätig waren, zu ihrem ganz persönlichen Projekt erklärten. Uwe Rath war nicht einfach nur in der „Weißen Rose“ tätig, er war die „Weiße Rose“. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Haus zu einem der bedeutendsten Kultureinrichtungen für Jugendliche in Berlin.

Rath verstand sich auf Akquise. Die technische Ausstattung des Hauses ist beeindruckend. „Es werden Veranstaltungen für junge Leute organisiert oder mit Jugendlichen konzipiert und durchgeführt. Wir führen Projekte durch, die in Veranstaltungen münden und unterstützen andere bei der Durchführung von Veranstaltungen bei uns.“, steht auf der Internetseite der „Weißen Rose“.

„Unsere Gruppen- und Workshopangebote richten sich vor allem an Jugendliche, aber auch an Kinder. Wenn es der Inhalt hergibt, werden Arbeitsergebnisse öffentlich präsentiert. Unser Tonstudio ‚Musiklabor‘ ist technisch hervorragend ausgerüstet, Aufnahmen in CD- Qualität sind selbstverständlich; Produktionen erfolgen im Industriestandard. Wir unterstützen junge Bands bei ihren Aufnahmen und vermitteln die Praxis der Aufnahmetechnik.“

Es würde ganze Bücher füllen, um über alle Projekte und Veranstaltungen der „Weißen Rose“ zu berichten. Natürlich gingen die Überlegungen der Jugendämter, ihre Einrichtungen an freie Träger zu übertragen, auch an der „Weißen Rose“ nicht vorüber. Uwe Rath war für seine Einrichtung das Bollwerk gegen diesen Unsinn. Tempelhof-Schöneberg ist, was zu einem bedeutenden Teil Jugendstadtrat Oliver Schworck (SPD) zu verdanken ist, einer der wenigen Bezirke mit Jugendeinrichtungen in kommunaler Hand.

Uwe Rath war ein Schlitzohr. Für ihn stand sein Haus an oberster Stelle. Und wenn es mal brenzlig wurde, zog er seine Kampfkleidung, eine schwarze Lederhose, an und ging ins Amt. „Vorsicht, die schwarze Lederhose kommt“, hat vermutlich schon der Pförtner an die Amtsleitung telefonisch durchgegeben.

Uwe Rath war vor allem aber ein äußerst liebenswerter Mensch, was seine Familie, Freunde und Kollegen durch ihre Teilnahme an der heutigen Beisetzung auf dem Städtischen Friedhof in der Friedenauer Stubenrauchstraße bestätigten. Unter den Trauergästen waren auch Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler, einer ihrer Vorgänger, Michael Barthel, und Jugendstadtrat Oliver Schworck.



Im Aller von gerademal 60 Jahren starb Uwe Rath nach langer Krankheit am 22. August. Frank Hoffmann hat schon vor einigen Jahren die kommissarische Leitung der „Weißen Rose“ übernommen und führt mit seinen Kolleginnen und Kollegen die Arbeit von Uwe Rath fort, dessen Spirit für immer in den Mauern des Hauses am Wartburgplatz festsitzen wird. Ich habe Uwe Raths Kampfgeist immer bewundert. Den Kampf gegen seine Krankheit hat er jedoch verloren.

In der Traueranzeige steht: „Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.“ Sein Lächeln war tiefgründig, weil er im Hinterkopf schon wieder eine neue Idee für irgendein Projekt hatte.

Die E-Mail-Adresse der „Weißen Rose“ beginnt mit den Worten „see you“. In diesem Sinne...

Ed Koch